

und seinen Geist mit väterlicher Liebe bildete; es drängte ihn, nach so vielen Stürmen an Washington's Heldenbrust seiner untergegangenen Hoffnung, sonne die letzte männliche Thräne nachzuweinen.

Auf seinem Landgute Mount Vernon in Virginiën verlebte der ehrwürdige Veteran der amerikanischen Freiheit in gänzlicher Zurückgezogenheit von öffentlichen Geschäften den heitern Abend seiner Tage in der Ruhe eines Weisen. Dorthin begab sich Kosciuszko, einzig von Julian und Eduard begleitet, über Whitzhall und Powles-Park auf den Weg. — Es war an einem schönen Juliusabend, als die Freunde in der Nähe von Mount Vernon anlangten. Wie schlug, von sehnsüchtiger Liebe bewegt, Kosciuszko's Herz, als der reizende ländliche Aufenthalt seines unsäglich berühmten Lehrers vor ihm lag! — Ein einfaches Haus stellte sich ihm dar, von hohen Platanen und immergrünen Eichen umgeben, in deren Schatten die prächtigen Magnolien ihre würzigen Düfte aushauchten. Turteltaubchen gurrten in dieser friedenvollen Einsamkeit; im dichten Gezweige der sanft vom Abendwinde bewegten Wipfel nistete die Purpurdrossel. Die Sonne brannte hinter der Urwaldung nieder, woher des Edolion's melancholischer Ruf ertönte, und der müde, schnaubende Stier kehrte aus dem Felde zurück.

Aus der Laubwölbung der Platanen trat jetzt, mit einem offenen Buche in der Hand, ein rüstiger Greis, und sah mit verklärtem Gesicht nach dem verglühenden Abendrothe hin. Es war Georg Washington, der erhabene Sohn der Freiheit, reich an jeder Menschen- und Heldentugend; der bescheidene Schöpfer und Gesetzgeber eines großen glücklichen Staates, der Vater von Millionen, die ihn anbeteten.

Da stand Kosciuszko, mit der brennenden Freudenthräne im Auge, und blickte, von ihm ungesehen, auf den theuern Greis, dessen ganzes zurückgelegtes schönes Leben den Stempel wahrer Menschengröße trug. Wonne und Wehmuth der Vergangenheit und Gegenwart gingen in schnellen Erinnerungschauern durch seine Seele; er fühlte es durch jede Nerve beben, daß dieser große Moment des Wiedersehens ein ganzes Leben werth sei, alle Kräfte seines Gemüthes drängten ihn Washington's Heldenbrust entgegen; er trat an ihn heran und rief: Mein theurer Vater, erkennst Du Deinen Sohn wieder?! — und stürzte in die Arme des überraschten Greises.

(Die Fortsetzung folgt.)

L e s e f r ü c h t e.

Einem Grafen von Orlamünde sagten Schmeichler: Ihr seyd aus dem ältesten Geschlechte Thüringens und müßt hoch geehrt werden. — Er erwiderte: Und wenn ich so adelig wäre, daß mir die Kapphühner aus der Nase flögen, was hälfe mir das ohne Geld und — ohne Verdienste? —

Sultan Muraddin verwarf mit Unwillen bei dem Tode des tapfern Königs Balduin III. den Rath, jetzt loszubrechen. Nein! — sagte er — ein Held wie Balduin ist werth, daß man seinen Unterthanen Zeit läßt, ihn zu beweinen. —

Heinz von Luder vertheidigte und hielt die Festung Ziegenhain tapfer, während Carl's V. Truppen alle heftigen Festungen schleiften. Landgraf Philipp mußte in seiner Gefangenschaft versprechen, den von Luder aufknüpfen zu lassen, und er hängte ihn auch unter Ziegenhains Thoren — an einer goldenen Kette, die er ihm dann verehrte und seine Tapferkeit hochpries, während der kaiserliche Gesandte zugegen war und von *fraudo legis* sprach.

E. N.

U e b e r g a n g d e r U n s t ä t e n.

R ä t h s e l.

Homo non tantum mutat, se dredit quoque, et in ea, quae deseruit, revolvitur.

SENECA.

Die Dresdner halt' ich hoch in Ehren!
Jedoch wer mag's dem Freimund wehren,
Thatsachen ihnen vorzurücken,
Wenn sie mit Doppelruhm sich schmücken?
Sie bleiben sich ja gar nicht treu!
Sie wechseln täglich Alt mit Neu,
Und gehn, unstät, ohn' Aufenthalt
Auch dreist zurück von Neu zu Alt!

Man spricht von solchem Wankelmuth
Ohn' alle Neu' mit kaltem Blute;
Man läßt den Gegner links zur Seite:
So kommt's (zum Glück!) nicht laut zum Streite.
Hält Alt und Neu auch stark sich fern:
Man sieht die Ueberläufer gern.
Der Fremde rühmt als Dresdens Pter
Den Uebergang. Wer nennt ihn mir?

F.

E.